

Kolpingsfamilie in der Kulturhauptstadt RUHR 2010

Am 4. September 2010 besuchten rund 20 Interessierte die zum Weltkulturerbe der Unesco zählende Zeche Zollverein in Essen. Das Ruhrmuseum, in der ehemaligen Kohlenwäsche der Zeche Zollverein beheimatet, bildete den Ausgangspunkt für unsere Exkursion. Nicht nur Beiträge und industrielle Anlagen zur Geschichte des Steinkohlebergbaus sondern die gesamte Natur- und Kulturgeschichte des Ruhrgebietes werden dargestellt. Umfangreiche Sammlungen zur Geologie, Archäologie, Geschichte und Fotografie sowie die Dauerausstellung zur Geschichte und Gegenwart des Ruhrgebietes runden das Gesamtbild ab.

Von 1847 - 1986 war die Zeche Zollverein ein aktives Steinkohlebergwerk. Heute ist sie gemeinsam mit der unmittelbar benachbarten Kokerei Zollverein ein imposantes Denkmal deutscher Industriegeschichte.

Schon 1834 begann der Industrielle Franz Haniel in Essen auf der Suche nach Kohlekoksorkommen für die Stahlerzeugung mit umfangreichen „Mutungsbohrungen“. Im Raum Katernberg stieß man auf ein erstes ergiebiges Kohleflöz. Dennoch dauerte es noch bis 1847 um in 130 Metern Tiefe das Steinkohlegebirge anzufahren. Bereits 1890 wurden rd. 1 Mio. Tonnen verwertbares Material gefördert. Günstige konjunkturelle Rahmenbedingungen führten zu einem stetigen Wachstum der Montanindustrie. Im ersten Weltkrieg erreichte die Förderung einen vorläufigen Höhepunkt von 2,5 Mio. Tonnen. 1937 war der Höhepunkt der Förderung mit 3,6 Mio. Tonnen bei 6900 Beschäftigten erreicht.

Da die Schäden im 2. Weltkrieg relativ gering waren, wurde schon zu Beginn der 50-er Jahre wieder eine Förderung von über 2 Mio. Tonnen erreicht. Auch in



den kommenden Jahrzehnten war die Zeche Zollverein immer eine der ergiebigsten und modernsten Zechenanlagen in Deutschland und Europa. Die ab 1961 mit 192

Öfen betriebene Zentralkokerei galt ebenfalls lange als die modernste Anlage ihrer Art in Europa. Täglich wurden ca. 10.000 Tonnen Kohle zu Koks verarbeitet. Sie wurde aufgrund der Stahlkrise Ende der 80-er, Anfang der 90-er Jahre 1993 stillgelegt. Wer weiß, ob sie heute noch das gleiche Schicksal ereilen würde.

Die monumentalen Übertageaufbauten der Schachtanlagen, aber insbesondere auch die riesigen Dimensionen der Kokerei waren besonders beeindruckend. Ein Ausflugsziel welches jeder Interessierte in seinen Terminkalender aufnehmen sollte.

Franz Xaver Stratmann

